Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 139 (1988)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesrepublik Deutschland

Ergebnisse der Waldschadenserhebung 1987 in der Bundesrepublik Deutschland

Der Forst- und Holzwirt, *42* (1987) 20: 539–559

Die November-Nummer (20) des Forst- und Holzwirtes ist der Darstellung der Inventurergebnisse 1987, wie sie aus den Erhebungen der verschiedenen Länder in der Bundesrepublik Deutschland hervorgehen, gewidmet.

Auf Grund einer geringen Zunahme der Waldschäden im Verlaufe der Beobachtungsperiode 1985/1986 haben mit Ausnahme von Schleswig-Holstein alle Bundesländer ihre Stichprobenzahl reduziert und einen weitmaschigen Aufnahmeraster gewählt. So hat beispielsweise Niedersachsen für bis 60jährige Bestände auf einem Rasternetz von 8 x 12 km basiert, währenddem für Bestände über 60 Jahre ein Netz von 8 x 4 km gewählt wurde.

Folgende Ergebnisse dieser Inventuren scheinen mir von Bedeutung:

Der Schädigungsgrad des Waldes ist von Land zu Land und Region zu Region verschieden. Dieser ist vom Standort (inklusive Luftqualität) als auch vom Baumartenanteil und dem Alter abhängig.

So zeigt sich in den meisten Fällen, dass die Schadensfortschritte einerseits bei Bäumen mit einem Alter über 60 Jahren und andererseits insbesondere bei der Baumart Buche und etwas weniger bei Eiche die Gesamtschädigungsfortschritte auf Länderebene als auch auf Bundesrepublik-Ebene wesentlich beeinflussen.

Aus Baden-Württemberg wird gemeldet, dass der Waldzustand in exponierten Kammlagen des Schwarzwaldes an verschiedenen Orten bedrohliche Ausmasse erreicht hat. Demgegenüber wird die Situation in den bayerischen Alpen etwas «optimistischer» beurteilt, wo das bedrohliche Schadenausmass nicht zugenommen hat, sondern eher eine Verringerung eingetreten ist.

Als zukunftsträchtiger Ansatz zur Überwachung des Ökosystemes Wald erscheint mir das Vorgehen im Bundesland Hessen, wo nebst der Schadeninventur auch die Ergebnisse von 7 Messstationen (Sulfatdepositions-Messungen) berücksichtigt werden. Die Tatsache, dass im Sickerwasser von Fichten-Altbeständen bereits heute schon bis in Tiefen von 1,5 m Mangan-, Aluminium- und Zinkkonzentrationen festgestellt werden, welche die EG-Grenzwerte für Trinkwassergebiete um ein Vielfaches überschreiten, dürfte für uns nicht uninteressant sein. Wird damit doch verdeutlicht, dass bei anhaltender Belastung des Waldes mit einem längerfristigen Zusammenbrechen des Nährstoffhaushaltes und des bisher nachhaltig funktionierenden Filtersystemes der Waldböden zu rechnen ist. Das bisher saubere Wasser aus den Waldeinzugsgebieten dürfte dann für die Trinkwasserversorgung nur noch bedingt brauchbar sein.

Das Ergebnis der Boden/Wasser-Untersuchung im Bundesland Hessen muss uns nachdenklich stimmen, auch wenn die dortigen Standortsbedingungen nicht ohne Vorbehalt auf schweizerische Verhältnisse übertragen werden können. *P. Greminger*

NIESSLEIN, E.:

Von Trunk bis Speidel – 200 Jahre Forstwissenschaften

Forstarchiv, *58* (1987), 4: 142–147

Im Jahre 1787 wurde J. J. Trunk zum Professor für Forstwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br. ernannt. Trunk war damit zwar der erste Professor für Forstwissenschaft im deutschen Sprachraum, aber nicht der erste, der an einer deutschen Universität forstliche Vorlesungen hielt. Die Vorgänger waren Ökonomen und Kameralwissenschafter, die seit 1724 (Stiesser in Jena) im Rahmen ihrer Vorlesungen und Kollegien auch forstliche und landwirtschaftliche Themen behandelten.

E. Niesslein schildert im vorliegenden Aufsatz diese Entwicklung vor allem im Zusammenhang mit der forstlichen Literatur, die 1713 mit dem Werk von Carlowitz einen prägnanten Ausgangspunkt erhalten hatte, und den rechtlichen politischen Massnahmen in verschiedenen Ländern, die teilweise weit zurückreichen und schliesslich auch die Begründung von forstlichen Ausbildungsstätten und Universitätsfakultäten begünstigten.

Wesentliches Anliegen des Autors ist jedoch die Darstellung von Trunks theoretischem Hintergrund und der Entwicklung der Forstökonomie in einem umfassenden Sinne an den deutschen Forstfakultäten bis zu Karl Abetz und Gerhard Speidel. *A. Schuler*

EGGER, A.:

Pheroprax-Versuche gegen den Buchdrukker (Ips typographus L.) (1978–1981)

Cbl. ges. Forstwesen, *104* (1987), 3: 157–190

Wie dem Titel zu entnehmen ist, erfolgten die Versuche in der Pionierzeit des Falleneinsatzes. Gearbeitet wurde mit insgesamt 17 verschiedenen Typen von Landefallen. Darunter befanden sich auch solche, die bei uns bekannt sind (Segmentfalle der Firma Theysohn, D, norwegische Kammrohrfalle mit und ohne Trichter der Firma Borregaard). Als einzige Flugfalle stand eine Trichterfalle im Einsatz. Als Pheromon verwendete man den Zweikomponenten-Lockstoff (Cis-Verbenol + Methylbutenol) und erst ab 1980 teilweise den heutigen Dreikomponenten-Lockstoff (Pheroprax), der auch Ipsdienol enthält.

Die Resultate bringen daher, mit einer Ausnahme, nichts Neues, das nicht schon bekannt wäre. Neu ist hingegen der Versuch, den «eisernen Bestand» des Buchdruckers zahlenmässig zu erfassen. Der Autor stützt sich dabei auf Käferfänge in Landefallen, die in einem nicht näher beschriebenen Raster auf drei Flächen mit etwa 1000 Fi/ha wie folgt verteilt sind: 10/eine ha, 12/zwei ha und 13/drei ha. Dazu wird angenommen, dass lediglich 10% der vorhandenen Population angelockt werden. Es fehlen Angaben über das Alter und den Gesundheitszustand des Bestandes sowie über das Vorhandensein oder Fehlen von lockwirksamen Holzereiabfällen (Gipfelstücke, Äste). Die errechnete Zahl von 10 Buchdruckern/Fi oder 10 000/ha steht daher als reine Annahme im Raum.

Es wird mit keinem Wort erwähnt, dass zum vollen Erfolg der Pheromonfallen auch flankierende Massnahmen gehören (sauberes Ausräumen der Käferherde). Ebenso fehlt jeder Hinweis auf richtiges Plazieren der Fallen und ihre regelmässige Kontrolle. *J. K. Maksymov*

DONG, P.H., KRAMER, H.:

Zuwachsverlust in erkrankten Fichtenbeständen

Allg. Forst- u. J.-Ztg., *158* (1987), 7/8: 122–125

Cet article, traitant de la relation entre l'état sanitaire et les baisses d'accroissement chez l'épicéa, commence par passer brièvement en revue les méthodes habituellement utilisées pour définir un accroissement de référence. Puis les auteurs abordent de façon concrète différents aspects de la question. Pour ce faire, ils basent leurs recherches sur des épicéas dominants provenant de cinq peuplements de Basse-Saxe. Ils commencent par mettre en évidence une relation très étroite entre l'accroissement en volume d'un individu et le poids total de sa masse foliaire à l'état sec. Fait intéressant, cette relation semble indépendante de l'état sanitaire de la cime. Il en résulte donc qu'à toute perte d'aiguilles correspond une diminution de l'accroissement. S'agissant de la quantification de cette diminution, les auteurs choisissent comme accroissement de référence celui des arbres ayant une perte d'aiguilles de 10%. Pour tenir compte des différences de dimension des couronnes, ils travaillent avec un accroissement relatif, résultant de la pondération de l'accroissement par la surface latérale de la cime (manteau). En outre, ils se limitent à analyser l'accroissement de la dernière année, correspondant à l'année de taxation de l'état sanitaire. Sur ces bases, ils peuvent quantifier la baisse d'accroissement [%] résultant d'une perte d'aiguilles [%]. L'âge du peuplement joue ici un grand rôle: pour une perte d'aiguilles donnée, la baisse d'accroissement est d'autant plus importante que le peuplement est plus vieux. Quant à l'influence des immissions sur les diminutions d'accroissement constatées, les auteurs relèvent à juste titre que les méthodes utilisées ne permettent pas de la quantifier.

Cet article concis apporte une contribution intéressante de par les résultats qu'il présente. Ses auteurs ont en effet réussi, en tenant compte de caractéristiques simples de l'arbre telles que l'âge et les dimensions de la cime, à expliquer une part de l'importante variabilité biologique, ce qui facilite l'étude des relations existantes en les rendant plus limpides. *O. Schneider*

Österreich

RAMSKOGLER, K.:

Schierschliessungen – Auswirkungen auf Boden und Bestand am Beispiel des Schigrossraumes Gasteinertal

Österreichische Forstztg., *98* (1987), 6: 5–8

Da die Neuerschliessung von Skipisten *a priori* abzulehnen sei, wird es um so wichtiger, die bestehenden Skigebiete in ökologischer

Hinsicht zu überprüfen (Pistenzustandskataster, Ökopistengütesiegel usw.). Werden dennoch weitere Eingriffe in unberührte Landschaften verlangt, so ist eine vertrauenswürdige und fachlich abgestützte Umweltsverträglichkeitsprüfung unerlässlich.

Um die Auswirkungen von Skierschliessungen auf Boden und Waldbestand ermessen zu können, wurde zwischen 1983 und 1986 ein von Prof. Hannes Mayer (Waldbauinstitut der Universität für Bodenkultur, Wien) betreutes MAB-Forschungsprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften über Skipistenökologie durchgeführt. Im Rahmen des Skizirkus «Gasteinertal» wurden 46 km Pisten mit einer Fläche von 185 ha detailliert erfasst. Pistenzustand (Planierungs- und Böschungsstabilität) und Randbestände (Folgeschäden durch Steinschlag, Windwurf, Sonnenbrand, Wurzelverletzungen, Erosion, Schneedruck) wurden quantifiziert und der Einfluss von Variantenskifahrern dargestellt. Zudem wurde die Wirkung von Skipisten auf Sickerung und Abfluss des Wassers untersucht.

Die Resultate werden in Vorschläge für Planung, Bau und Betrieb von Skipisten umgemünzt. Keine grossflächigen Nutzungen in Pistennähe, Wilddichte senken, Wald und Weide trennen, Zäune anlegen, Böschungen wirkungsvoll stabilisieren, Hochlagen aufforsten usw. Nach dem Studium des Aufsatzes ist der Ruf unüberhörbar: die Natur nicht übermässig vergewaltigen — oder besser, den Wintergästen die Natur erhalten. *J. Stahel*

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich Studiensemester 1988/89

Das NADEL vermittelt Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen Kenntnisse zu grundlegenden Fragen der Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit und bereitet sie auf eine berufliche Tätigkeit in der Dritten Welt vor. Pflicht- und Wahlfächer sowie selbständige Arbeiten bilden ein intensives Vollzeitstudium. Anschliessend werden während des Sommerhalbjahres mehrwöchige Fort- und Weiterbildungskurse veranstaltet, in denen Arbeitsmethoden der Entwicklungszusammenarbeit behandelt und praktische Erfahrungen ausgetauscht werden. Aus einem umfangreichen Angebot können zum Beispiel Kurse zur Planung, Durchführung und Evaluierung von Entwicklungsprojekten sowie verschiedene fachspezifische Kurse ausgewählt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an Weiterbildungskursen ist eine ausreichende berufliche Tätigkeit in einem Entwicklungsland. NADEL kann entsprechende Praktika vermitteln.

Anmeldeschluss für das am 24. Oktober beginnende viermonatige Studiensemester ist der 31. Mai 1988. Die zur Anmeldung erforderlichen Unterlagen sind beim NADEL, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, erhältlich. Für weitere Auskünfte steht das Sekretariat des NADEL an der Voltastrasse 24, Telefon (01) 256 42 40, zur Verfügung.

Promotionen

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich hat Martin Winkler, dipl. Forsting. ETH, mit einer Untersuchung über die «Aufbereitung von Kiessand für Wald- und Güterstrassen in den Schweizer Voralpen» promoviert. Referent: Prof. Dr. h. c. V. Kuonen; Korreferenten: Prof. Dr. R. Hirt und Prof. Dr. C. Schindler.

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich hat Theodor Hegetschweiler, dipl. Forsting. ETH, mit einer Untersuchung über die «Grundlagen zur Kosten- und Investitionsbeurteilung bei der mittelfristigen Nutzungsplanung des Forstbetriebes» promoviert. Referent: Prof. em. E. Brem; Korreferent: R. Schlaepfer.

Bund

Neues Jagdgesetz tritt in Kraft

Der Bundesrat setzte das Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) sowie die zugehörige